



Quelle

Anfragen der Abgeordneten Dr. Franko Potočnjak (1900) und Dr. Ante Pinterović (1910)

Quelle 1

122. Sitzung des Landtags (*Sabor*) des Königreichs Kroatiens, Slawoniens und Dalmatiens am 20. Januar 1900

Anfrage des Abgeordneten Dr. Franko Potočnjak¹

Abgeordneter Dr. Franko Potočnjak:

Von der königlichen Regierung des Landes erwarte ich folgende Erklärung: (liest)

Auf welche Art und mit welchen Mitteln beabsichtigt die königliche Regierung des Landes, das von Auswanderungsagenturen betrogene und ausgebeutete kroatische und slawonische Volk zu schützen? Unternimmt dieselbe irgendeinen Schritt zur Wiedergutmachung, um das betrogene Volk zu entschädigen?

[...]

Da unser Volk besonders in der gebirgigen Region naiv ist, nutzen die Spekulanten diese Naivität, die Notlage des Volkes und beuten es für den eigenen Profit aus.

Dies läuft so ab. Die Agenturen von dieser und der anderen Seite des Meeres, unter welchem Namen sie sich auch immer hier und im Ausland ausgeben – nicht nur bei uns, sondern in anderen Ländern auch – senden ihre Boten, welche die hiesige miserable Lage des Volkes zu nutzen versuchen, um die Menschen zu überreden, nach Amerika zu gehen, wobei die Darstellungen der dortigen Lebensumstände nicht der Wahrheit entsprechen.

Es kann auch nicht die Rede davon sein, jemandem diesen Weg zu verwehren, weil jeder so frei ist und gehen kann, wohin er muss oder möchte.

Hier möchte ich nicht den Eindruck erwecken, ich beabsichtige und erwarte von der Regierung, mittels irgendwelcher Verordnung die Bewegungsfreiheit jedes einzelnen einzuschränken. Aber die Wirkung diverser Auswanderungsagenturen geht mittlerweile so weit, dass die Menschen getäuscht werden, indem ihnen die Lebensumstände in Amerika falsch dargestellt werden. Es steht jedem frei, sich vom europäischen Kontinent abzusetzen, wenn er alle Bestimmungen erfüllt, wobei die amerikanischen Bundes- und Staatsbehörden von dem Einwanderer zusätzlich die Erfüllung aller Voraussetzungen des Aufenthalts in Amerika verlangen. Vor allem geht es um finanzielle Mittel, die für eine Zeit lang den Lebensunterhalt sichern sollten. All das verschweigen die Vermittler. Neben falscher Beratung gehen sie noch weiter und bringen unseren Leuten bei, wie man diese Regeln umgehen kann, mit einem Wort gesagt: Wie man die dortigen Behörden betrügen kann.

Dank eines Freundes habe ich einige Informationen bekommen. Mein Augenmerk liegt jedoch in der Form der Überredung der Bevölkerung nach Amerika zu gehen. In diesen obskuren Projekten der Agenturen, die nichts anderes sind als Büros der Sklaventreiberei, sagt man, dass Pässe oder sonstige Ausweise nicht notwendig seien; sie fügen aber noch hinzu, die Auswanderer sollten Abstand von der Polizei und sonstigen Verwaltungsbehörden halten. Beispielweise steht im Prospekt: „Sagen Sie einfach, Sie reisen nach New York, zeigen etwa 20-30 Dollar vor und Sie sind frei und

¹ Stenografički zapisnici Sabora kraljevina Hrvatske, Slavonije i Dalmacije, 15. siečnja do 24. veljače 1900. Svezak 4, dio 1 (Zagreb 1900), S. 94–99. Übersetzung aus dem Kroatischen von Katarina Bičvić.

können reisen wohin sie wollen.“ Zweites Beispiel: „Es genügt, wenn Sie Ihre Taufurkunde vorzeigen.“ Weiterhin, steht in einem Text aus der Krain [heutiges Slowenien]: „Sagen Sie nicht, dass sie nach Amerika gehen, sondern in das Stahlwerk in Udine“.

[...]

Mir scheint, es wäre ein praktischer Weg, mit dem man sich behelfen könnte, ein solches ekelhaftes Handeln, dieses verzehrende Jagen nach weißem Fleisch von Bazillen-Agenten zu verhindern, nach Möglichkeit die Seriosität der Arbeit der Agenturen zu sichern. Darüber hinaus [...] müsste man die freie Arbeitswahl jener absichern, die dem Gesetz treu sind. Genau diese Fakten, welche ich gerade aufgezählt habe und in denen sich zeigt, dass es unserem kroatischen Volk nicht erlaubt ist, in Rijeka, am Meer oder am Bahnhof in ihrem Beruf zu arbeiten, stellen die Realität dar. Wir sind nichts in Rijeka und können dort nichts tun.²

[...]

Heute, so sagen es die Leute, die sich auskennen, gibt es über 100.000 unserer Landsleute in Amerika. Diese Leute sind den österreich-ungarischen Konsuln ausgeliefert, welche weder eine Ahnung von unserer Sprache haben, noch diese verstehen können.

[...]

Ich erinnere Sie an die Tatsache, dass letztes Jahr, als es darum ging, dass in der Diplomatischen Akademie einige unserer jungen Männer aufgenommen werden sollten, bekannt wurde, dass bei der Vergabe von Plätzen und Stipendien für jene, die aus den Ländern der ungarischen Krone stammen, eine Voraussetzung besteht: Beherrschung der ungarischen Sprache. Schon durch diese Anordnung ist der Ausschluss unserer Landsleute festgeschrieben, wenn sie sich auf eine Tätigkeit vorbereiten wollen, die für die Unseren im Ausland so wichtig wäre.

[...]

Quelle 2

20. Sitzung des Landtags (*Sabor*) des Königreichs Kroatien, Slawoniens und Dalmatiens am 19. April 1910

Anfrage des Abgeordneten Dr. Ante Pinterović³

Abgeordneter Hr. Dr. Ante Pinterovic:

Hohes Haus, unsere Auswandererfrage beschäftigt unsere Öffentlichkeit schon lange Jahre. Mit der Frage haben sich unsere Zeitschriften und Genossenschaften auseinandergesetzt, davon war auch im Landtag die Rede, die letzte und vorletzte Regierung haben sich auch mit der Problematik beschäftigt.

Die Auswanderung unseres Volkes nach Amerika gewinnt immer mehr an Gewicht und von Jahr zu Jahr wächst die Zahl derer, die aus verschiedenen Gründen gezwungen sind das Vaterland zu verlassen und in der weiten Welt die Rettung suchen.

Meine Herren, wenn sich dieser Trend fortsetzt, kann diese Auswandererfrage für unser Dasein als Volk äußerst verheerend sein!

Gemäß den amerikanischen Behörden beläuft sich die Zahl der Auswanderer aus Kroatien und Slawonien im Jahr 1899 auf 13.575 Personen. Diese Zahl wuchs jährlich und erreichte im Jahre

² Rijeka (Fiume) unterstand direkt Budapest und lag nicht auf dem Territorium des Königreichs Kroatien und Slawonien.

³ Stenografički zapisnici Sabora kraljevina Hrvatske, Slavonije i Dalmacije, 1908–1913, 12. ožujka do 23. svibnja 1910. Sv. 1. (Zagreb 1910), S. 807–808. Übersetzung aus dem Kroatischen von Katarina Bičvić.

1907 47.826 Menschen. Durchschnittlich, kann man sagen, wandern jährlich ungefähr 40.000 Menschen aus Kroatien aus. Wie schon bekannt, leben in Amerika fast eine halbe Million unserer Volksgenossen. Diese Landsleute sind für Kroatien – mehr oder weniger – verloren.

Viele Auswanderer kommen durch schwere Arbeit in Kohlegruben und Minen um, ein Teil von ihnen kehrt zurück, doch die meisten bleiben dort. In Anbetracht der Tatsachen können wir sehen, was für eine düstere Zukunft uns bevorsteht, wenn wir nichts dagegen unternehmen.

Diese Auswanderung hat hier zu Lande auch zur Folge, dass unsere heimische Arbeitskraft geschwächt wird, da starke, junge Menschen das Land verlassen und relativ viel Geld mitnehmen. Wahrhaftig kommt Geld auch zurück ins Land, aber leider wird dieses Geld falsch ausgegeben und letztendlich dient es dem Land und dem Volk überhaupt nicht.

[...]

Bei der Gelegenheit sollten wir uns auch dafür interessieren, wie viel Geld die Auswanderer mitnehmen. Der zuverlässigen Statistik zu Folge, ich nenne nur ein Beispiel, haben unsere Landsleute allein im Jahre 1907 etwa eine halbe Million nach Amerika mitgenommen. Klar, man könnte sagen, es komme genauso viel Geld zurück, aber wir haben in verschiedenen Zeitungen gelesen und in Diskussionen der Kreisverwaltungen gehört, dass das Geld, das aus Amerika zurück geflossen ist, falsch verwendet wurde, besser gesagt, nicht so, wie wir Landsleute es wünschen würden. Es war einmal in einer Zeitung zu lesen, wie viel Alkohol in Lika und Krbava [einer der ärmsten Bezirke Kroatiens], woher die meisten Emigranten kommen, konsumiert wurde. Man hat ausgerechnet, dass dort Alkohol und Champagner im Wert von 3.600.000 Kuna getrunken wurde. (Abgeordneter Hr. Dr. Vladimir Frank: Was? Champagner für 3 Millionen!)

Sie bedauern nicht dort gewesen zu sein.

(Abgeordn. Vladimir Frank: Ich habe es falsch verstanden.)

Es ist klar, dass das Geld in die Heimat zurückkommt, nur bringt es keinen Segen und wird nicht für wirtschaftliche Zwecke oder zum Wohle des Volkes investiert.

(Abgeordneter Herr Dr. Vladimir Frank: Sie sind ein anständiger Mann, wie können Sie uns unser Bedauern unterstellen, dort nicht dabei gewesen zu sein?) Wenn Sie mit Champagner für 3 Millionen nur so um sich schmeißen! (Abgeordneter Frank: Wir haben doch nur gefragt.) Wir haben erwidert! (Abgeordneter Frank: Sie gehen ins Private über...) Sie unterstellen mir eine Haltung. (Abgeordneter Frank: Wir haben nur um eine Erklärung gebeten.) Diese Frage verlangt das größte Verständnis dieses Gremiums für die genannten Faktoren, um eine Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die endgültige Regulierung der Sache ermöglicht. (Abgeordneter Frank: In ihrem Leben haben Sie mehr champagnisiert als ich!)

[...]

Anfragen der Abgeordneten Dr. Franko Potočnjak (1900) und Dr. Ante Pinterović (1910). In: Themenportal Europäische Geschichte (2015), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2015/Article=723>>.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Brunnbauer, Ulf: Der Staat und die Emigranten. Auswanderungspolitik und Nationsbildung im südöstlichen Europa vor dem Ersten Weltkrieg. In: Themenportal Europäische Geschichte (2015), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2015/Article=722>>.